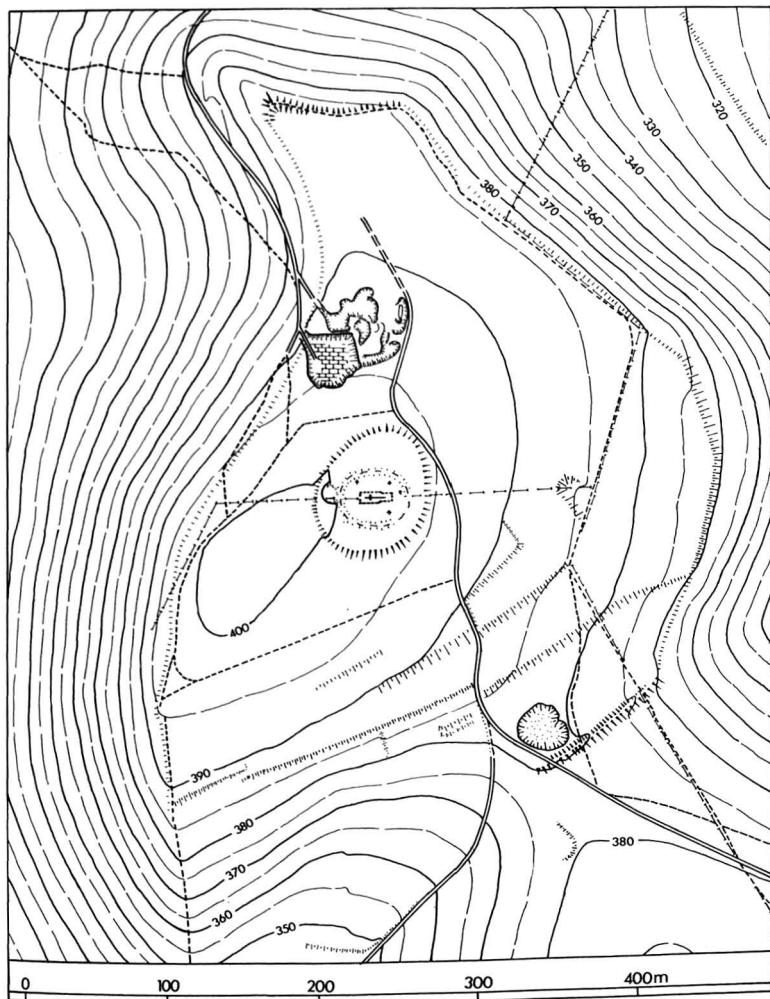


*Der Michelsberg bei Münnerstadt*

ZUFAHRT: Von Münnerstadt über Reichenbach nach Burghausen; im Norden des Ortes führt ein Wanderweg nach Norden auf den Berg.

Der Michelsberg ist die höchste Erhebung einer von Süden nach Norden ziehenden Berglandschaft. Er überragt die westlich angrenzende Reichenbachniederung um etwa 100 m. Das Plateau des Michelsberges ist im Norden, Osten, Westen und Süden



Plan des Michelsberges bei Münnerstadt (nach Bayer. Landesamt f. Denkmalpflege).

durch den natürlichen Steilhang geschützt. Lediglich im Südosten schließt der Berg an den Höhenzug an, so daß hier eine größere Befestigung angelegt werden mußte. An dieser Stelle überquert ein 100 m langer Abschnittswall den Sattel. Seine Breite beträgt 4 m, seine äußere Höhe 1 m. 50 m nordwestlich von diesem Wall überquert ein zweiter, stark verschleifter Wall den Berg und geht in beide Hangkanten über. Im Süden der West- und der Ostflanke verlaufen 2 m tiefer liegende, etwa 3 m breite Terrassen entlang der Hangkante, die an verschleifte Hanggräben erinnern. Der einzige Rest einer Befestigung in der nördlichen Hälfte des 450 m langen, 300 m breiten Plateaus liegt an der äußersten Nordspitze, die durch ein 0,8 m hohes, etwa 35 m langes Wallstück geschützt wird. Ein Teil der Ostseite ist durch Steinbrüche gestört. Ein Tor konnte bisher nicht nachgewiesen werden.

Die wenigen Funde aus dem Befestigungsbereich stammen aus dem Neolithikum, der Hallstattzeit und dem frühen Mittelalter. Die Befestigung ist wohl ursprünglich vorgeschichtlich und im frühen Mittelalter erneut verwendet worden, worauf die verschleiften Hanggräben deuten. Die frühmittelalterliche Anlage wird mit der Gauburg Grapfeldonoburg in Zusammenhang gebracht. Nach einer Schenkungsurkunde vom 15. 12. 812 vermachte der Grundbesitzer Sigiram dem Kloster Fulda sein ganzes Land, außer einer Wiese in Münnerstadt, die an der östlichen Seite der Grapfeldonoburg gelegen hat. Hierbei handelt es sich um den Michelsberg, der einer der zentralen frühmittelalterlichen Plätze des Grabfeldgaves war. Im Zentrum der Befestigung befindet sich eine verfallene Mauer, die eine runde Fläche von 75 m Durchmesser umschließt. Innerhalb dieser steht nahezu konzentrisch dazu eine Friedhofsmauer. Beide Mauern umschließen die Ruine einer Michaelskapelle, die im 14. Jh. errichtet zu sein scheint und 1806 durch einen Blitzschlag zerstört wurde.

*Zur historischen Topographie s. S. 67 f.*

*Literatur:*

N. Reininger, Münnerstadt und seine nächste Umgebung nach den ältesten archivalischen Nachrichten dargestellt (1852). — Die Kunstdenkmäler des Königreichs Bayern, Unterfranken, X—Bad Kissingen, 193. — K. Dinklage, Fünfzehn Jahrhunderte Münnerstädter Geschichte (1935) 3 f. — Ders., Hammelburg im Frühmittelalter. Mainfränk. Jahrbuch 11, 1959, 18 ff., bes. 22 f. — J. Wabra, Führer durch die Kissinger Rhön (1968) 35 f. — K. Schwarz, Der frühmittelalterliche Landesausbau in Nordost-Bayern archäologisch gesehen. Ausgrabungen in Deutschland. Monogr. d. Röm.-German. Zentralmus. Mainz 1, 2 (1975) 338 ff., bes. 387 ff.

*B.-U. Abels*